

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Spezialrate der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4-5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tageblatt Erzgebirge. Fernsprecher 53. Für unerlangt eingesandte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Infektionspreis: Die Kosten für den Druck des Auer Tageblattes werden durch den Verkauf der Anzeigen gedeckt. Für den Druck des Auer Sonntagsblattes werden die Kosten durch den Verkauf der Anzeigen gedeckt. Für den Druck des Auer Tageblattes werden die Kosten durch den Verkauf der Anzeigen gedeckt.

Nr. 7.

Dienstag, den 11. Januar 1916.

11. Jahrgang

Nur kleine Kämpfe an allen Kriegsschauplätzen.

Die Befreiung der Dardanellen.

Die Freude über die Heldentat der türkischen Truppen, die die Engländer endgültig von der Halbinsel Gallipoli vertrieben haben, ist in allen Klassen der türkischen Bevölkerung allgemein. Die Glocken aller griechischen und armenischen Kirchen in Stambul wurden zum Zeichen der Freude geläutet. In allen Kirchen und israelitischen Tempeln wurden Dankgottesdienste abgehalten. Die türkische Schuljugend erhielt den Tag schulfrei. Gruppen der Schuljugend, die meisten in feldgrauer Uniform als kleine Soldaten gekleidet, durchzogen mit Musikkapellen an der Spitze die Straßen und veranstalteten Freudenkundgebungen. Andere Gruppen und Vereine mit Fahnen und Musikzügen, vaterländische Lieder singend, durch die Straßen. Die Freudenkundgebungen wiederholten sich unausgesetzt. Abends waren die Moscheen festlich beleuchtet. Sofort nach Eintreffen der Siegesnachricht im Kriegsinstitut begab sich der Vizegenerallismus Enver Pascha ins Palais und meldete sie dem Sultan, der seine überaus lebhafteste Befriedigung darüber äußerte. Der Sultan übermittelte seine Grüße und beglückwünschte die 5. Armee, die mit dem Ausdruck des Dankes antwortete. Der Sultan spendete neuerlich 1000 Pfund für die Kinder von gefallenen Soldaten. Sonntagabend zog in Konstantinopel eine Menge von mehreren tausend Personen, unter denen sich Mitglieder des Komitees für die Landesverteidigung von Vereinen usw. befanden, unter Vortragung türkischer, deutscher, österreichisch-ungarischer und bulgarischer Fahnen und in Begleitung von Fackelträgern und mehreren Musikkapellen durch die große Bazaarstraße. Der Zug wurde überall mit lebhaften Freudenkundgebungen und Hurraufen auf die türkische Armee, sowie die Armeen der verbündeten Mächte begrüßt. Vor der deutschen Botschaft kam es zu einer Sympathiekundgebung für das Deutsche Reich. Der Zug bewegte sich darauf zur bulgarischen Gesandtschaft. Der bulgarische Gesandte, der auf dem Balkon erschienen war, sagte in Erwiderung auf eine Ansprache, der Sieg bei Sedd ul Bahr werde in Bulgarien große Freude erwecken. Er wünsche, daß der Krieg mit demselben Erfolge bis zum letzten Ende fortbauere werde, und daß nach dem Friedensschluß die Türkei und Bulgarien sich einer gemeinsamen Friedensarbeit widmen möchten, die zu einer wirtschaftlichen Annäherung beider Länder führen werde. Auch vor der österreichisch-ungarischen Botschaft kam es zu einer Kundgebung, wobei der Botschafter Markgraf Pallavicini bei seinem Erscheinen auf dem Balkon mit lebhaften Hurraufen begrüßt wurde. (W. L. W.)

Welterwartung des Sieges.

In Wien ist die Stimmung bei der Befreiung der Dardanellen ausföhrliche Mittel. Die Neue Freie Presse schreibt: Rußland ist um den wichtigsten Vorteil, welchen es von seinem Bündnis erhofft hat, betrogen. Als Nachbarn des Balkans haben wir gleich der Türkei ein Interesse daran, nach Beseitigung der serbischen Friedensstörer Freundschaft mit allen Balkanstaaten zu pflegen, die erhaltenen Kräfte zu stärken und an der wirtschaftlichen Entwicklung des ganzen osmanischen Reiches mitzuwirken. Das Neue Wiener Tageblatt hebt hervor, daß die Türkei sich in diesem Kriege als militärische Großmacht ersten Ranges bewährt hat, die bisher kein Gegner angreifen vermocht habe, ohne sich eine vernichtende Niederlage zu holen. Das Extrablatt sagt: Der Schatten der Niederlage von Sedd ul Bahr fällt auch auf die Expedition von Saloniki, das zweite glorreiche, mit Gewalttaten aller Art gegen Griechenland eingeleitete Unternehmen. Die Reichspost erwartet von der Räumung Gallipolis und den Ereignissen in Mesopotamien immer ernstere Wirkungen auf die Stellung Englands im Osten. (W. L. W.)

Fünf Milliarden für das Dardanellen-Unternehmen.

Gute Beurteiler berechnen die Kosten der Entente für die Dardanellen-Expedition auf fünf Milliarden Mark, wobei der Verlust an Kriegs- und Handelsschiffen nicht eingerechnet ist.

Der Gewaltakt der Entente in Mytilene.

Aus Mailand wird der Frankf. Ztg. gemeldet: Die Verhaftungen in Mytilene gingen nach einem Telegramm des Corriere della Sera aus Athen folgendermaßen vor: 800 Soldaten landeten am 7. Januar nachts

Der amtliche Kriegsbericht von heute!

Großes Hauptquartier, 11. Januar vorm.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Feindliche Vorstöße gegen die nordwestlich von Massiges genommenen Gräben wurden abgewiesen. Die Zahl der dort gemachten Gefangenen erhöht sich auf 480 Mann. Ein französisches, mit einer 3,8 cm Kanone ausgerüstetes Kampflugzeug wurde bei Woumen (südlich von Dixmuiden) durch Abwehrfeuer und einen Kampflieger zur Landung gezwungen. Das Flugzeug ist mit seinen Insassen unverfehrt in unsere Hand gefallen. Bei Tournay wurde im Luftkampf ein englischer Doppeldecker abgeschossen.

Ostlicher u. Balkan-Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Oberste Heeresleitung.

2 Uhr, besetzten die wichtigsten Punkte der Stadt und entsandten Patrouillen in die Wohnungen der Verfolgten. Vorher hatte der französische Konsul den Präfecten aufgesucht und ihm versichert, daß die Ordnung nicht gestört werden würde. Die gleiche Versicherung gab ein französischer Offizier beim griechischen Kommandanten ab. Verhaftet wurden 13 Personen, nämlich der deutsche Bizekonsul und sein Sohn, der Dragoman bei dem Konsul ist, der österreichische Konsularagent, der gleichzeitig holländischer Bizekonsul ist, der Musti und sein Sohn, ferner zwei Griechen, gleichfalls Vater und Sohn, ein türkischer Notar, ein griechischer Journalist, der Bizekonsul der Osmanischen Bank, ein deutscher Kaufmann und ein Vertreter des österreichischen Lloyd. Zwei Griechen wollten Widerstand leisten und drohten, aus dem Fenster zu springen. Sie ergaben sich jedoch, als ein englischer Offizier drohte, ihr Haus in die Luft zu sprengen. Nach dreistündiger Arbeit waren alle Verhafteten an Bord gebracht. Der Präfect telegraphierte sofort nach Athen, wo die Nachricht eine lebhafteste Erregung hervorrief. Der englische Gesandte in Athen erklärte einigen Journalisten mit einem gewissen Spott, das griechische Volk müsse einsehen, daß die Verhaftungen auf Mytilene nur militärische Verteilungsmöglichkeiten der Entente, aber keine Feindseligkeiten gegen die griechische Neutralität und Souveränität enthielten.

Welternde englische Truppen.

Aus Athen wird gemeldet: Die Leitung der Ententearmee auf dem Balkan war genötigt, die auf den Inseln Imbros, Demnos und Tenedos konzentrierten englischen Truppen abzulösen, weil die unter den Soldaten herrschende Unzufriedenheit gefährliche Formen annahm. Die weternden Truppen richteten an den Befestigungswerken bedeutenden Schaden an. Besondere Unzufriedenheit zeigte sich bei den auf Imbros untergebrachten Truppen, die sich gegen ihre Offiziere empörten.

Die Fahrt vor den U-Booten.

Auf der Insel Mudros befindet sich bekanntlich die bedeutendste Basis für die englisch-französische Flotte. Die zunehmende Fertigkeit der gegnerischen U-Boote hat bei dem Flottenkommando jetzt die Besorgnis wachgerufen, daß es bei den verwegeneren Fahrern dieser Boote gelingen könnte, Eingang in den Hafen von Mudros zu finden. Um einer solchen Möglichkeit vorzubeugen, wurden mehrere Schiffe an der Hafeneinfahrt verankert.

Der bulgarische Vormarsch in Albanien.

In Ententekreisen herrscht lebhafteste Besorgnis über die Lage in Albanien. Man erschaut Balona und Durazzo als ernsthafte Bedrohung. Die Tribuna meldet ihrerseits, daß die Zentralmächte und Bulgarien als unmittelbares Kriegsziel Albanien betrachten, woraus die ungeheuren Transporte an Gebirgskanonen hindeuten. Man müsse jedenfalls auf eine Heberausführung ge-

faßt sein. Das Giornale d'Italia teilt diese Bestärkungen und erklärt, dem albanischen Unternehmen zu Liebe hätten die Zentralmächte und Bulgarien die Aktion gegen Saloniki verschoben.

Die Offensive der Bulgaren gegen Albanien.

Eine Athener Meldung des Honorer Progress berichtet aus Durazzo, daß die Bulgaren, welche große Verstärkungen erhielten, die Offensive gegen Albanien wieder aufnahmen.

Was geht in Montenegro vor?

Aus Bukarest wird gemeldet: Hier sind aus Montenegro an die Gesandtschaften und Redaktionen mehrere übereinstimmende Nachrichten eingetroffen, wonach sich dort eine starke Strömung geltend macht, das Schicksal Serbiens zu vermeiden und eine Aenderung der kriegerischen Haltung der Regierung herbeizuführen. Die Berichte schildern diese Bewegung als bedeutend. Die Führer dieser Volksbewegung weisen darauf hin, daß Serbien vernichtet wurde und daß der heldenmütigste Widerstand der montenegrinischen Armee nicht imstande sei, die Kriegslage wesentlich zu ändern. Auch mehrere Minister fordern, daß König Nikita mit den Zentralmächten Frieden schließen und nicht ausschließlich für serbische Interessen den Krieg fortsetzen solle. Montenegro könne viel günstigere Bedingungen erreichen, wenn es aus eigenem Antrieb Frieden verlangt, als wenn es zu Boden geworfen und vernichtet werde. In Cetinje fanden große Kundgebungen vor dem Konak statt. Die Demonstranten mußten durch Militär gestreut werden. Angeblich soll König Nikita nach Saloniki gegangen sein, wo er mit dem serbischen König und den Vertretern der Entente beraten wolle. Von seinen Söhnen sind zwei nicht zu Hause, der dritte, welcher sich in Cetinje befindet, hält es mit den zum Frieden geneigten Ministern.

Der Rückzug des Montenegro.

Montenegro, das bisher in Rom die unerschrockensten Siegesnachrichten verbreitete, beginnt nunmehr seine Verhandlungen auf seine Niederlage vorzubereiten. Der Bericht vom Sonntag meldet: Der Angriff auf der ganzen Linie endete mit dem Beginn des Rückzuges der Montenegro. Die italienische Presse rechnet auf die Standhaftigkeit des neuen Kabinetts Muscatelli, Rabattini, doch betont auch dieses, daß ohne eine ausreichende Berproviantierung der Widerstand unmöglich sei. Die italienische Zensur läßt fort, alle, auch die offiziellen Nachrichten aus Montenegro zu unterdrücken, die über den Rückzug der Bergbewohner Montenegro über die Adria berichten.

Das Schicksal des Kabinetts Bratiansu.

Der Bukarester Adversal behauptet, das Schicksal des Kabinetts Bratiansu werde sich auf den Schlachtfeldern Galiziens und Besarabiens entscheiden; wenn Rußland siegt, werde Bratiansu sich halten können, falls Deutschland siegt und Rumänien an seine Seite trete, werde das Kabinett Bratiansu durch ein germanophiles ersetzt werden. König Carol habe nach der Konstitution kein Recht gehabt, Verträge zu unterzeichnen.

Die Verteidigung des Suezkanals.

Die Idea Nazionale erhält von einem besonderen Kenner Ägyptens und der Kolonialpresse, der eben von einem mehrmonatigen Aufenthalt in Ägypten und in der Erithra zurückgekehrt ist, folgende Mitteilungen: In Ägypten wird fieberhaft an der Verteidigung des Kanals gearbeitet. In Katro und Megandrien behauptet man, von der von den Türken neugebauten Eisenbahnlinie durch die Sinai-Halbinsel seien immer noch etwa 40 Kilometer bis zum Kanal, und solange die Arbeit nicht bedeutend weitergediehen sei, sei der Angriff nicht zu erwarten. Die Engländer schicken nur leichte Kundschafterbeiträge in die Halbinsel vor, versammeln aber sehr zahlreiche Truppen, wesentlich Kanadier und Australier, am Kanal selbst. Der englische Generalstab scheint entschlossen, nicht angriffsweise vorzugehen, sondern den Feind zu erwarten. Diese Absicht wird vielfach kritisiert. In Ägypten herrscht Ruhe. Eine unmittelbare nicht zu unterschätzende Gefahr liegt in der Tätigkeit der Senuffen an der chrenaischen Grenze. Bei den Wäckerstämmen die um das Rote Meer wohnen, haben die Nachrichten